

+ Home electronics

MAGAZIN

Das Schweizer Magazin für Unterhaltungs-Elektronik

Mai 2015 | CHF 12 |

Exklusive Tests

Revox, B&W, Nikon, Sony + Co. Starke Marken in der Schweiz



Exklusiv

Linn gewöhnt Boxen Dröhnen ab

«Space Optimisation» sorgt mit allen DS-Geräten für optimalen Raum-Klang.

Foto & Video

Camcorder + Projektor im Miniformat

It's a Sony: Kann die Kombination von Beamer und Kamera in einem Gehäuse überzeugen?

TV & Heimkino

Krumm, krümmen, Samsung

Weshalb die LED-Displays des Marktführers immer mehr gebogen werden.



Frühlings-Erwachen



Strapaziert datenreduzierte Musik Ihr zart besaitetes Nervenkostüm? Ärgern Sie sich darüber, dass Sie mit Ihrer Ansicht im Freundes- oder Bekanntenkreis mehr oder minder allein dastehen? Oder bringen Sie Sätze wie «Ich höre da keinen Unterschied zur CD» auf die sprichwörtliche Palme? Datenreduzierte Software, das ist heute der Alltag. Nachwachsende Generationen wissen oft schon nicht mehr, wie unkomprimierte Musik überhaupt klingt. Aber sie dürften es bald erfahren.

Mit «Elite» geht der Onlinedienst Deezer an den Start und verspricht zunächst allen Sonos-Kunden ungetrübten Streaming-Spass im CD-Format. Der Service ist derzeit in der Schweiz (noch) nicht verfügbar, sollte in den nächsten Wochen aber ans Netz gehen. Dass er ausschliesslich für Sonos-Kunden nutzbar sein wird, trübt die Vorfreude bei denen, die sich für ein anderes Siund-Produkt entschieden haben.

Damit macht Deezer freiwillig einem Rivalen der besonderen Art Platz: Tidal. Die von Künstlern ins Leben gerufene Online-Plattform erlaubt ebenso Streaming im verlustfreien CD-Format. Nach den ersten 30 kostenfreien Tagen verlangt Tidal zwar um die 20 Franken im Monat, aber jeder Rappen ist gut investiert. Es ist tatsächlich ein neues Erleben, ohne die üblichen Limitierungen auf musikalische Entdeckungsreisen zu gehen.

Bitten Sie doch mal die Skeptiker zum Hörtest und vergleichen Tidal mit Spotify oder iTunes. Spätestens wenn sie die Musik besonders leise oder laut sowie aus der Distanz vernehmen, sollten die Ignoranten vom Glauben abfallen. Mit Pegeln unterhalb der Zimmerlautstärke beziehungsweise deutlich darüber offenbart Datenreduktion ihre Schwächen. Und mit zunehmendem Abstand von der Schallquelle wird datenreduzierte Kost nicht nur leiser, sie wird auch deutlich schlechter – bis hin zur Ungeniessbarkeit.

Und genau dies strapaziert auch Ihre Nerven. Schreiben Sie mir doch mal, was Sie von Tidal und Co. halten (pfeiffer@home-electronics.ch).

// Joachim Pfeiffer, Chefredaktor

05 / 2015

In dieser Ausgabe

14



Starkes Zusammenspiel

Die besten Lautsprecher wollen dank Space Optimisation von Linn noch besser tönen. *Home Electronics* zeigt den Linn-Majik-DSM-Vollverstärker im Zusammenspiel mit dem Lautsprecher-Paar 683 S2 von B&W.

28



Mit sanftem Schwung

Der neue KD-65S8505B paart UHD-Auflösung mit eleganter wie dezenter Schirmkrümmung. Hat Sony mit der neuen Formsprache den Bogen wirklich raus? *Home Electronics* schaute sich den Edel-TV ganz genau an.



Linn mit B&W

Dream-Team

//Joachim Pfeiffer

Was für ein grandioser HiFi-Frühling: Die besten Lautsprecher wollen dank Space Optimisation von Linn noch besser tönen. Home Electronics bat den Vollverstärker Majik DSM und die Lautsprecher Bowers & Wilkins, den Beweis hierfür anzutreten.





Clever und smart: Um Verstärker mit vielfältigem Zusatznutzen machen echte HiFi-Fans gemeinhin eher einen Bogen. Je mehr Funktionen, desto mehr leiden Klang und Image der Komponente. Was für den Wettbewerb stimmt, trifft auf den Majik DSM nicht zu. Der wird auch von Audiophilen geschätzt.

Womöglich haben Sie es schon erleben müssen. Dass ein bestens beleumundeter Lautsprecher, der in gewohnter Umgebung perfekt aufspielte, in einer anderen alles andere als eine gute akustische Figur machte. Wenn Raum und Schallwandler nicht zueinander passen, verabschiedet sich schnell der Wohlklang. Eine Erkenntnis, die insbesondere nach Umzügen von einer Wohnung in die andere immer wieder bitter aufstößt.

Das am häufigsten vorkommende und hässlichste Problem in diesem Zusammenhang ist das Dröhnen der Lautsprecher. Stellt sich dieser widerliche Effekt ein, werden Boxen und deren Besitzer verrückt. Erstere auf Plätze, die eigentlich für Anderes bestimmt waren; Letz-

tere, da der häusliche Frieden gerade im Wohnzimmer mit solchen Aktionen akut gefährdet wird. Am Ende bleibt oft nur ein fauler Kompromiss oder die Investition in einen neuen Lautsprecher. Muss nicht sein, meint Linn und überrascht mit einer einzigartigen Technologie.

LINN IM KONZERT MIT DEN BESTEN

«Space Optimisation» wirkt – mit den haus eigenen Lautsprechern von Linn (derzeit 37 Modelle) und mit bestimmten Kreationen von Top-Marken wie B&W, KEF, Kudos, ProAc oder Spondor. Aktuell können 57 verschiedene Boxen dieser Hersteller von Space Optimisation profitieren. Wie kommt nun diese Technologie in das HiFi-System? Ganz

einfach über ein Software-Update für alle DS-Produkte des schottischen Nobel-Herstellers. Selbstverständlich sind damit schon alle frisch ausgelieferten DS- und folglich auch DSM-Geräte gerüstet.

Home Electronics entschied sich, das für Linn-Verhältnisse mittelpreisige Modell Majik DSM zum Beweis antreten zu lassen. Schon in seiner Grundfunktion ist der Majik eine magische Erscheinung: Er ist weder hoch noch breit oder tief gebaut, er wiegt auch nicht schwer. Aber akustisch ist der smarte Amp ein echtes Schwergewicht. Selbst lastkritische Lautsprecher bringen ihn nicht aus dem physikalischen Gleichgewicht, und mit seinen vier HDMI-Schnittstellen ist einerseits für die moderne



Alles drin und dran: Im Gegensatz zu den ranghöheren DSM-Modellen der Schotten gibt sich der Majik ausgesprochen anschlussfreudig. Dabei sind die Cinchbuchsen von ordentlicher, die verwendeten Lautsprecher-Klemmen von erhabener Qualität. Schwer vorstellbar, dass irgendwo auf diesem Globus ein Linn-Besitzer tatsächlich sämtliche Ein- und Ausgänge belegt hat.

Zentral-Komitee: Vorstufe, Endverstärker, Phono-Entzerrer, High-Resolution-Wandler, Netzwerkplayer und jetzt auch noch Raum-Optimierer: Der Linn Majik DSM ist eine der vielseitigsten Komponenten in der Geschichte der High Fidelity. Und klanglich spielt er auf Top-Niveau.



Gegenwart gerüstet. Andererseits nimmt er sich sogar der feinen Signale analoger Tonabnehmer in Plattenspielern an und bereitet sie absolut highendig auf. So betrachtet, wäre der Majik DSM schon ein Universalist, zum Universalgenie wird er hingegen über seine Streaming-Funktionen. Die sind, siehe nächste Seite, dank Tidal ab diesem Frühjahr einen entscheidenden (wenn nicht den entscheidenden) Schritt nach vorn gegangen. Streamen in HiFi-Qualität wird zum Massen-Thema.

CD-FORMAT JA, CD-PLAYER NEIN

Vor dem Weitblick der Schotten kann man nur den Hut ziehen: Vor vielen Jahren stellten sie die Produktion von CD-Playern ein und setzten mit Streaming und analogen Plattenspielern auf ein Zwei-Säulen-Modell, das von Jahr zu Jahr immer standfester und überzeugender geriet.

Mit «Space-Optimisation» verheißt das familiengeführte Unternehmen, welches mittlerweile mehr Software- denn Hardware-Ingenieure beschäftigt, nun das Ende der Dröhnzeit. Wie wirkt die neue HiFi-Droge? Um einen Begriff aus der Medizin zu bemühen: Minimalinvasiv! Denn der Charakter des Lautsprechers soll völlig unangetastet bleiben. Im Visier stehen ausschliesslich negative Raumeinflüsse, die insbesondere bei bestimmten tiefen Frequenzen auftreten. Es dröhnt, drückt und – aufgepasst – verschmiert oder verdeckt somit Musik in den darüberliegenden Frequenzbereichen. «Space Optimisation» analysiert in Abhängigkeit vom Raum und den spezifischen Eigenschaften des Lautsprechers die Frequen-

zen dieser Überschussenergie und reduziert sie gezielt im Pegel.

Das mutige Leistungsversprechen dabei: Das Medikament «Space Optimisation» will gänzlich ohne Nebenwirkungen, wie sie von analogen wie digitalen Equalizern oder Einmess-Programmen bekannt sind, akustischen Wohlklang erreichen. Ob und wie das gelingt, lesen Sie auf der übernächsten Seite.

Dabei steht «Space Optimisation» erst am Anfang. Das zeigt schon die Eingabe-Maske (siehe Screenshots auf Seite 21). In der aktuellen Version können weder raffinierte Raumschnitte noch Mobiliar und Co. ins System eingetragen werden, um eine noch feinere Dosierung zu ermöglichen.

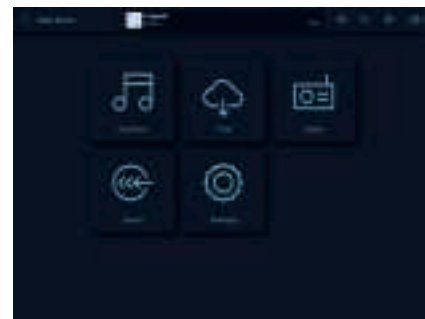
Dies, verlautete es, werde peu á peu in künftige Software-Updates einfließen.

KLARES PLÄDOYER FÜR MARKEN

Linn könnte der vielleicht wichtigste Coup in der Geschichte des Unternehmens geglückt sein: «Space Optimisation» will das Potenzial von Lautsprechern voll entfalten und ein hohes Mass an Zufriedenheit generieren. Dass die bahnbrechende Technologie nicht nur für die eigenen Lautsprecher zur Verfügung steht, sondern für die Crème de la Crème der weltbesten Boxen-Hersteller, ist ein Meilenstein. Weitere Lautsprecher von B&W, Audio Physic, Canton, Dali, Dynaudio, Focal, JBL, KEF, Linn selbst, Martin Logan, Monitor Audio, Neat, PMC, Quad, Sonus Faber und Wilson Audio werden in Kürze für «Space Optimisation» berechnet sein. Und mit der SBL ist sogar Naim dabei. Einfach genial. ::



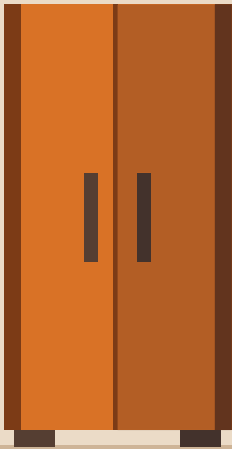
Gesteuert wird der Majik DSM via App. Entweder mit Kinsky oder jüngst mit Kazoo.



Linn Kazoo gehört die Zukunft, Tidal ist bereits programmiert. Ideal fürs iPad.



Linn Kinsky ist der App-Klassiker, der mit allen iOS- und Android-Devices funktioniert.



Wohnzimmer-tauglich: Die B&W 683 S2 kennt keine Vorlieben. Ob Pop, Jazz oder Klassik, die britische Dreiwege-Box kommt mit allen Genres bestens zurecht und erlaubt so, den eigenen Musik-Geschmack weiterzuentwickeln.



Sie gehören zur absoluten Königsklasse in der HiFi-Welt, Lautsprecher der britischen Manufaktur Bowers & Wilkins. Die im letzten Jahrtausend geschaffene Ikone «Nautilus», noch heute für viele High Ender das Mass der Dinge und obendrein immer noch im Programm, ist so etwas wie der Hoch-Adel, direkt flankiert von Familien-Mitgliedern der teuren 800er-Serie. Am anderen Ende residiert mit der Serie 600 der Land-Adel. Deren Preise sind zwar durchaus als moderat zu bezeichnen, dennoch sind die Gene der Top-Boxen nicht zu leugnen oder besser: nicht zu überhören. Für

das Rendezvous zwischen Linn und B&W bestellten wir mit dem Modell 683 S2 die günstigste Standbox. Also eine Variante, die zwar schon ordentlich im Bass zulangt, deren Verarbeitung aber schon aufgrund des Preises nicht an die mehrfach so kostspieligen Geschwister heranreichen dürfte.

WENIGER IST MEHR IM BOXENBAU

Wobei, frisch aus dem Karton befreit, wirken die 683 S2 überhaupt nicht günstig oder gar billig. Das Gehäuse ist zwar bis auf die lackierte Frontseite nur foliert, aber so präzise und sorg-

fältig, dass es da einfach nichts zu kritisieren gibt. Sofern man auch selbst sorgfältig damit umgeht: Kleinere Stösse beim Transport quer durch die Wohnung verzeihen die folierten Kanten nicht so recht – also aufpassen, damit das feine Gehäuse nicht verletzt wird.

Fein, das ist denn auch das richtige Stichwort bei der Beschreibung der technischen Ingredienzen. So der neu entwickelte Hochtöner mit einer Doppelmembran-Kalotte, der äussert klirrarum seinen Dienst verrichtet. Mit der Schallwand verschraubt (und nicht wie in den grösseren Modellen aufwändig gelagert) ist denn auch

Streaming-Qualität wie Sie es noch nie erlebt haben



Bis zum Frühjahr 2015 war die Streaming-Welt gespalten. Für ambitionierte HiFi-Fans kamen Onlinedienste wie Deezer oder Spotify nicht in Betracht, selbst wenn sie mit bis zu 320 kBit/Sekunde eine recht ordentliche Qualität versprochen. Jetzt erreichen uns zwei Nachrichten, die eines einläuten dürften: das Ende der Datenreduktion. Zunächst eine, die für die Schweiz (noch) nicht relevant ist. Deezer bringt mit «Elite» unkomprimierte CD-Auflösung, stellt sie aber im ersten Lauf ausschliesslich Sonos-Geräten zur Verfügung. Das dürfte bei dem Marktanteil, den

Sonos mittlerweile besitzt, Relevanz haben. So könnten beispielsweise gerade jüngere Leute, die nichts anderes als datenkastrierte Musik kennen, auf den HiFi-Geschmack kommen. Die andere Offerte hört auf den Namen «Tidal» und ist ab sofort verfügbar. Einige Hersteller hochwertiger Netzwerkplayer (wie Linn) haben den Dienst in ihren Applikationen bereits integriert. Sämtliche Songs auf Tidal werden als Flac lossless, also im unkomprimierten CD-Format, wiedergegeben. Was Sie davon erwarten können? Schrauben Sie die Erwartungen am besten ganz hoch und lassen sich dann aufs Angenehmste überraschen. Home Electronics hat sich beispielsweise einige Hörtest-Klassiker angehört. Produktionen also, welche die Grenzen von Komponenten ausloten oder musikalische Höhenflüge bescheren. Auf Tidal findet sich beispielsweise das legendäre Album «Knock Out» von Charly Antolini. Ursprünglich ein analoger Direkt-

schnitt, der Anfang der 1980er-Jahre für Furore sorgte. Die extreme Dynamik dieser vom Schlagzeug dominierten Scheibe stellte für manche Mitteltöner eine zu grosse Belastung dar – sie fielen reihenweise aus. Die späteren CD-Versionen hatten nie diese Sprengkraft – hören Sie sich Tidal an – da ist sie wieder ... Ebenso dürfte «Lincoln Mayorga And Distinguished Colleagues» zu den akustisch besten Tonträgern aller Zeiten gehören. Ursprünglich auch als «direct-to-disc» produziert, zeigt sie, wie Instrumente klingen können. Die Tidal-Version unterscheidet sich hinsichtlich des Covers, die Musik ist identisch, wenngleich jeweils andere Takes präsentiert werden. Wie auch immer: Damit werden sie HiFi-Skeptiker missionieren. Ansonsten lädt Sie Tidal ein, durch die komplette Welt der Musik zu wandeln. Was auf Vinyl und CD schon gut klang, wie «Gaucho» von Steely Dan, überzeugt auf atemberaubende Art und Weise. Der erste Monat Tidal ist übrigens gratis.



Der Stoff, aus dem die Träume sind: Zwar gehört auch eine Abdeckung aus Stoff zum Lieferumfang, der Kenner verzichtet darauf. Schon deshalb, um sich an der Ästhetik des sickenlosen Mitteltöners, des herausragenden Hochtöners und der beiden Tieftöner zu erfreuen.

das Erkennungszeichen der Brit-Box, der sickenlose Mittelontreiber mit einer Kevlar-membran. Darunter sorgen zwei alu-bewehrte Bassstreiber für ordentlichen Tiefgang.

Was B&W von vielen (nicht allen!) Lautsprecher-Manufakturen unterscheidet: Sie entwickeln nicht mit zugekauften Chassis, sie konstruieren sie selbst. Das muss nun nicht zwangsläufig zu akustisch besseren Resultaten führen, ist aber eine Option darauf. Schon deshalb, weil eine solche Herangehensweise weniger Korrekturglieder erfordert.

ZWEI, DIE MITEINANDER KÖNNEN

Genau dies, und nicht etwa Sparsamkeit, ist die Ursache dafür, dass die Frequenzweiche der 683 S2 ausgesprochen spartanisch anmutet. Den Kenner freut's: Je weniger Bauteile, desto höher die Klang-Erwartung. Extrem niedrige Verzerrungen und ein ausgewogener Frequenzgang schaffen die Basis für eine authentische Wiedergabe von Musik – so wie sie Tonmeister und Toningenieure definierten.

Schon im ersten Hördurchgang proklamierte das englisch-schottische Gespann aus Linn und B&W: Hört her, wir geben ein tolles Team ab. Selbst mit hohen Pegeln tönnte es angenehm souverän aus den Lautsprechern, die laststabile Verstärker fordern. Das wiederum ist der Majik DSM, der ein gleichbleibendes Kraftniveau bei jeder Phasenlage und Impedanz aufweist.

«Ein grossartiger Lautsprecher fürs Geld», meinte ein Kollege. «Aber schade für die Story, denn «Space Optimisation» dürfte hier keinen nennenswerten Qualitätssprung mehr ergeben, eher einen akademischen», sagte er, setzte sich wieder vor die 683 S2 und genoss über Tidal die Klassiker unter den audiophil klingenden Hörtest-Scheiben. «Sagenhaft, diese 683 S2», ein Must-hear. **zz**



Um die Effizienz von Linns Softwarepaket «Space Optimisation» zu überprüfen, zogen die Redakteure mitsamt Equipment gleich in verschiedene Räume. Der erste bildet so etwas wie ein Ideal: Mit seinen rund 30 Quadratmetern weist er typische Wohnzimmerabmessungen auf, und mit einer Nachhallzeit von 0,4 Sekunden ist er zudem recht unproblematisch. In der zweiten Kammer besteht normalerweise für ausgewachsene HiFi-Systeme Spielverbot. Der Raum hat mit 16 Quadratmetern zwar noch eine respektable Grösse, ist aber derart vollgestellt, dass er mitunter schon zu «trocken» oder überbedämpft wirkt. Blicke Zimmer Numero drei, das mit 23 Quadratmetern zwischen den beiden Räumen rangiert, aber mit einer Nachhallzeit von 0,9 Sekunden im Mittel akustisch eher «hell» oder hallig anmutet.

MINIMALINVASIVER EINGRIFF

Die Prognose des geschätzten Kollegen, dass «Space Optimisation» im Falle der Bowers & Wilkins 683 S2 keine oder zumindest keine nennenswerten positiven Veränderungen ergeben würde, erfüllte sich erfreulicherweise nicht. Space Optimisation wirkt, dezent und erstaunlich effektiv.

Starten wir in Raum Nummer eins, dem vermeintlich idealen. Gerade in dem erwarteten wir überhaupt keine Verbesserung des Klangs. Präziser formuliert: Wir erwarteten keine Veränderung im Klangbild. In einem späteren Durchgang wäre dann zu entscheiden, ob eine Veränderung auch als Verbesserung zu bewerten ist. Um das für Sie herauszufinden, liessen wir uns unglaublich viel Zeit. An die fünf Stunden lauschten wir bereits im ersten Hördurchgang querbeet verschiedensten Musikbeispielen, machten uns



Klasse Service: Insbesondere wenn der Standort fürs HiFi-System nicht ideal ist, verhilft Space Optimisation zu einem ausgewogenen Klang.

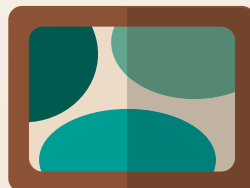
Notizen, diskutierten, ob bei der einen oder anderen Sequenz womöglich der Raum einen Einfluss aufs Gehörte haben könnte. Dass diese Arbeit streng genommen nicht als solche empfunden wurde, sondern als pures Vergnügen, ging auf das Konto der Probanden. Beflügelt wurde der Test von den neuen Möglichkeiten des Musikstreaming-Dienstes von Tidal.

Die Konfiguration von Space Optimisation ist kein grosser Akt, sei der Vollständigkeit halber erwähnt. Sie funktioniert über das entsprechende Menü via PC oder Mac intuitiv. Um es nicht zu vergessen: Einen Rechner benötigen Sie für diese Aufgabe; Tablet oder Smartphone, die später für die Bedienung des Majik DSM unverzichtbar sind, beherrschen den Konfigurations-Job leider nicht.

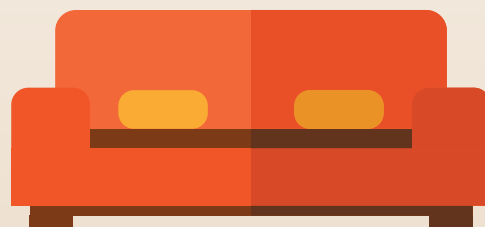
Welches Linn-Produkt einzurichten ist, erkennt die Konfigurations-Applikation ohne Zutun, als Nächstes wird der Lautsprecher gewählt: Einfach durchs Angebot scrollen und mit einem Klick den entsprechenden Schallwandler wählen. Nett nebenbei: Im Menü erscheint ein kleines Foto der Box.

SPACE OPTIMISATION AM START

Etwas aufwendiger gestaltet sich dann die Aufgabe, die Parameter des jeweiligen Raumes einzugeben. Das sind dessen Abmessungen und – noch etwas grob – dessen Wandbeschaffenheiten. Spätestens hier ist zu erkennen, dass die Software von Linn gerade erst am Anfang steht: Im Menü sind deutlich mehr Angaben vorgesehen als aktuell nutzbar. Aktuell sind es «nur» die wichtigsten.



Bitte Platz nehmen: Dank «Space Optimisation» kann der bevorzugte Hörplatz, beispielsweise Ihr Sofa, an den Platz gestellt werden, den Sie wünschen. Sie werden den Lautsprecher hören und nicht den Raum.





Klasse Figur: Die 683 S2 vom Boxen-Spezialisten Bowers & Wilkins überzeugt nicht nur mit einem grandiosen Klang, sie ist aufgrund ihrer gelungenen Abmessungen auch ein echter Hingucker.



1. Schritt: Ein neuer Linn DS oder DSM muss prinzipiell am PC oder Mac konfiguriert werden. Das geschieht recht intuitiv. In der aktuellen Version gehört «Space Optimisation» zur Grundausstattung. Zum Start sind knapp 100 Lautsprecher verschiedener Hersteller im Programm. Ziel ist, jede relevante Box zu berechnen.



Schritt 2: In diesem Bild ist bestens zu erkennen, wie präzise der digitale Eingriff in den Frequenzgang erfolgt. Hier die Angaben für den rund 16 Quadratmeter messenden Raum. «Space Optimisation» senkt hier bei errechneten 41,95 Hertz den Pegel um 11,29 dB ab. Die Frequenzbereiche darüber und darunter werden nicht tangiert.

Zurück in den 30 Quadratmeter messenden Hörraum mit mittlerer Dämpfung. Vor uns die beiden B&W 683 S2 – volle Konzentration, der Vergleich startet. Über Tidal lauschen wir einer Aufnahme aus dem Jahr 1983, einem kleinen Meisterwerk der audiophilen Popkultur: Ulla Meinecke singt «Die Tänzerin». Mit einem klaren, raumfüllenden und gleichwohl schwebendem Vortrag gibt sie uns zu verstehen, wie gut, präzise, lebendig und letztlich authentisch das britische Doppel Musik reproduziert. Von Dröhnen nicht die Spur.

Wir aktivieren «Space Optimisation», erwarten nichts und bekommen stattdessen eine Lektion erteilt: Das ohnehin schon strahlende Klangjuwel wirkt im Mitteltonbereich nochmals durchhörbarer. Mit dem Effekt, dass Frau Meineckes Stimme nun etwas lauter erscheint.

NUR LICHT, KEIN SCHATTEN

Der Charakter des Stückes bleibt indes völlig unangetastet, im Gegenteil, subjektiv empfinden wir ihn als noch glaubwürdiger. Ob letztlich eine Veränderung des Klangs eine nachhaltige Verbesserung darstellt, lässt sich verhältnismässig leicht herausfinden: Je differenzierter oder individueller unterschiedliche Aufnahmen tönen, desto überzeugender und wahrhaftiger der klangliche Fortschritt. Da verhält sich «Space Optimisation» nicht anders als eine neue Hardware-Komponente. Deshalb sind ausreichend Zeit und Musse die wichtigsten Voraussetzungen in einem Test.

Was letztlich dann nicht mehr verblüffte: In den eher kritischen Räumen, ob tendenziell

«hallig» oder «überbedämpft», spielte die Kombination mit aktiviertem «Space Optimisation» stets akkurater, aufgeräumter als eben ohne. Unerwünschte Nebenwirkungen blieben den Testern erspart.

Es ist nicht trivial, Gutes noch besser zu machen. Zumal in der Preisklasse eines Linn Majik DSM oder einer Bowers & Wilkins 683 S2 knapp kalkuliert werden muss. Mit «Space Optimisation» ist dies zwingend, nachvollziehbar und nachhaltig gelungen. Für ein Klangergebnis auf diesem Niveau mussten noch vor wenigen Jahren ganz andere Summen auf den Tisch des Händlers gelegt werden. :|

STECKBRIEF LINN MAJIK DSM

Hersteller	Linn
Modell	Majik DSM
Preis	CHF 4130,00
Info www.	linn.macrec.ch
Abmessungen in cm (B x H x T)	38,1 x 9,1 x 35,5
Gewicht	5,4 kg

AUSSTATTUNG

Eingänge digital	10, davon 4 x HDMI
Eingänge analog	3, davon 1 als Phono

Klangregelung	–
Fernbedienung	im Lieferumfang

Besonderheiten	Steuerung über App (Kinsky für Smartphones und Tablets oder Kazoo, aktuell für Tablets.) AirPlay-fähig. WAV, Flac, ALAC, MP3, AAC und WMA
-----------------------	--

STECKBRIEF B&W 683S2

Vertrieb	B&W Group Schweiz
Modell	683 S2
Preis	CHF 1590,00
Info www.	bwgroup.ch
Abmessungen in cm (B x H x T)	19 x 98,5 x 36,4
Gewicht	27,5 kg

AUSSTATTUNG

System	3-Wege-Bassreflex
Besonderheiten	Sickenloser Mitteltöner, Hochton-Kalotte mit Doppelmembran, Bi-Wiring-Anschlüsse.